

*Die Nachkriegsliteratur: Eine literarische
Konfrontation Deutsch-Arabisch*

أدب ما بعد الحرب / مقارنة أدبية
(الماني / عربي)

*Postwar Literature:
A Literary Confrontation between German
and Arabic*

أ.م.د. نجات عيسى حسن(*)

Assst. Prof. Dr. Najat Issa Hasan

german2@colang.uobaghdad.edu.iq

المستخلص

يمثل أدب ما بعد الحرب في كل من الأدب الألماني والعراقي مصدراً مهماً لدعم تجسيد التجارب الإنسانية في زمن الحرب. في هذا البحث المقارن، انصب اهتمامنا على النص الألماني "أين كنت يا آدم؟" للكاتب الألماني هاينريش بول والنص العراقي "أحمر حانه" للكاتب العراقي حميد الربيعي. الهدف الرئيسي من هذه الدراسة هو عرض وجهة نظر كلا الكاتبين حول مواضيع مماثلة مثل الحرب وعواقبها القاسية، والموت، وتدمير النفس البشرية وما إلى ذلك. وفي الوقت ذاته يسعى بحثنا هذا إلى دراسة الكيفية التي تناول بها كلا المؤلفين لهذه المواضيع في بلدين مختلفين ثقافياً. كما يهدف بحثنا أيضاً إلى إبراز دور الأدب في تصوير الأزمات الإنسانية في زمن الحرب. بالإضافة إلى ذلك، كان لا بد من توضيح الظروف التاريخية والاجتماعية التي أثرت على أدب ما بعد الحرب في كلا البلدين. وكذلك تبين هذه الدراسة العناصر والتقنيات السردية التي استخدمها كلا المؤلفين في كلا البلدين لمعالجة مواضيع مماثلة من أجل توضيح من المسؤول عن المشاركة في الحرب، ومن يتحمل المسؤولية «الأخلاقية» في تعبئة الشعب للحرب؟

الكلمات المفتاحية: أدب ما بعد الحرب. هاينريش بول. حميد الربيعي. آدم. أحمر حانه.

(*) كلية اللغات / قسم اللغة الألمانية / جامعة بغداد

Abstract

In both German and Iraqi literature, post-war literature represents an important source of support for the representation of the human experiences of a time of war. In this comparative article, our attention fell on the German text “Where were you, Adam?” by Heinrich Böll and the Iraqi text “Ahmar Khana [Red Pub]” by Hamid Al-Rubaie. The main aim of this study is to present the point of view of both writers on similar topics such as war and its cruel consequences, death, destruction of the human soul etc. and at the same time examine how these topics are addressed by both authors in two culturally different countries. It also aims to highlight the role of literature in depicting human crises during a time of war. In addition, it should be clarified which historical and social circumstances influenced the post-war literature of both countries. Additionally, this study explains the narrative elements and techniques that writers from both countries used to address similar themes. It is also explained here: Who is to blame for participating in the war, and who takes the “moral” responsibility for the mobilization of the people?

Keywords: Post-war literature. Heinrich Böll. Hamid Al Rubaie. Adam. Ahmar Khana.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I. Grundlage der Nachkriegsliteratur in Deutschland und im Irak

II. Ausgewählter Text der deutschen und irakischen Nachkriegsliteratur

2.1. Deutsche Nachkriegsliteratur am Beispiel von Heinrich Bölls „*Wo warst du, Adam?*“

2.1.1. Erzählelemente und Techniken

2.2. Irakische Nachkriegsliteratur am Beispiel von Hamid Al-Rubaies

„*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“

2.2.1. Erzählelemente und Techniken

III. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der literarischen Darstellung des Krieges in beiden Literaturen

Schlussfolgerung

Literaturverzeichnis

Schlüsselwörter: Nachkriegsliteratur. Heinrich Böll. Hamid Al-Rubaie. Adam. *Ahmar Khana*.

Einleitung

Sowohl in der deutschen als auch in der irakischen Literatur repräsentiert die Nachkriegsliteratur eine bedeutende Stütze für die Darstellung der menschlichen Erfahrungen einer kriegesischen Zeit. Die Werke dieser Literatur bieten einen tiefen Einblick in das Alltagsleben unter den Verhältnissen dieser Zeit und deren Gesetzmäßigkeiten und können eine angeregte Debatte darüber eröffnen.

In diesem vergleichenden Artikel widmen wir uns einem ausgewählten Roman der deutschen und irakischen Nachkriegsliteratur. Unser Augenmerk fiel dabei auf den deutschen Text „*Wo warst du, Adam?*“ von Heinrich Böll und den irakischen Text „*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“ von Hamid Al-Rubaie. Das Hauptziel dieser Studie liegt darin, den Standpunkt beider Literaten zu ähnlichen Themen, wie Krieg und seine grausamen Folgen, Todesangst, Not, Verwirrung, Selbstschuld und Zerstörung der menschlichen Seele darzustellen und gleichzeitig zu untersuchen, wie diese Themen von beiden Autoren in zwei kulturell unterschiedlichen Ländern behandelt werden. Sie zielt auch darauf ab, die Rolle der Literatur bei der Darstellung menschlicher Krisen während einer kriegesischen Zeit hervorzuheben. Zudem soll es geklärt werden, von welchen historischen und gesellschaftlichen Umständen die Nachkriegsliteratur beider Länder beeinflusst wurde.

Dabei stellt sich diese Studie folgende Fragen und versucht, sie zu beantworten: Wie wurde das Thema des Krieges und seine Folgen sowohl in der deutschen als auch in der irakischen Nachkriegsliteratur dargelegt? Welche Erzählelemente und Techniken haben die Schriftsteller beider Länder bei der Behandlung ähnlicher Themen verwendet? Inwiefern haben die gesellschaftlichen, historischen, kulturellen und politischen Bedingungen die

Darstellung des Krieges in der Nachkriegsliteratur beider Länder geformt? Bei wem liegt die Schuld an der Teilnahme am Krieg, und wer übernimmt die „moralische“ Verantwortung für die Mobilisierung des Volkes?

I. Grundlage der Nachkriegsliteratur in Deutschland und im Irak

Unter dem Begriff der Nachkriegsliteratur versteht man im Allgemeinen die literarischen Werke, die in der Phase eines Kriegsendes erscheinen und den Einfluss dieses Krieges auf die Gesellschaft und den Menschen thematisieren, um die Krisen, die der Krieg verursacht, offenzulegen. Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Irak sollten die Werke dieser Literatur die Kriege und ihre Folgen entlarven, indem sie die schwierigen Situationen der Menschen in einer kriegsgeprägten Gesellschaft, wie zum Beispiel den Verlust des Menschen, die Verwüstung des Landes, die Heimkehr sowie die Zerstörung menschlicher Werte und Seele, widerspiegeln. Während diese Werke vor Kriegen und menschlichen Katastrophen warnen, betonen sie zugleich den Wiederaufbau des Menschen und des Landes in der Nachkriegszeit.

Deutschland ist eines der Länder, die unter Kriegen viel gelitten hat. Die Nachkriegsliteratur erschien dort nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 und ist als „Trümmerliteratur“ bekannt. Unter diesem Begriff versteht man die „Betonung der Traumatisierung durch Krieg und Zerstörung.“¹ Unter den Autoren dieser Literatur nennen wir zum Beispiel Wolfgang Borchert, Gottfried Benn, Heinrich Böll und Günter Grass. In ihren Werken stellten sie die wichtigsten Fragen dieser Phase dar, wie die Problematik der deutschen Identität und Moral, den Verfall der deutschen Gesellschaft sowie den Untergang des Nationalsozialismus und seine Folgen.

Im Gegensatz zu Deutschland erlebte die Nachkriegsliteratur im Irak aufgrund der vielen Kriege und Konflikte, denen das Land ausgesetzt war, vielfältige Entstehungsphasen, wie z. B. nach dem Irak-Iran-Krieg von 1980 bis 1988, dem Zweiten Golfkrieg von 1990 bis 1991 und dem letzten Irak-

krieg von 2003 bis 2011. Im Allgemeinen kann man jedoch die Werke der Nachkriegsliteratur, die im Irak ab 2003 erschienen, als die am weitesten verbreiteten Werke dieser Literatur bezeichnen, weil ihre Autoren die irakische Realität auf direkte und freie Weise dargestellt haben, da die Rolle der Zensur nach 2003 geschwächt und flexibler geworden war.

Unter den bekanntesten irakischen Autoren der Nachkriegsliteratur zählt man Hamid Al-Rubaie (1951-2020), Aziz Al-Sha'abani und Fadhil Al-Azza-wi. Die wichtigsten Themen ihrer Werke drehten sich um die langjährige kul-turelle und wirtschaftliche Blockade, politische Sanktionen, die Entlarvung der Unterdrückung des Menschen und der Tyrannei des Herrschaftssystems, das Leiden der Bevölkerung sowie die Herausforderungen des Alltagslebens im Irak.

Fazit

Wenn man die deutsche und die irakische Nachkriegsliteratur betrachtet, erkennt man, dass die deutsche Nachkriegsliteratur von der Frage der Moral, der Schuld an Kriegsteilnahme und der Überwindung der Vergangenheit do-miniert war, während die Ablehnung der Tyrannei und die Widerspiegelung der zerstörten Gesellschaft im Fokus der irakischen Nachkriegsliteratur stan-den. Aber trotzdem verband beide Literaturen der Wille zur Verarbeitung der Gesellschaft literarisch und kulturell, indem zahlreiche Werke der Nachkrieg-sliteratur in beiden Ländern erschienen, die auf den Wiederaufbau des Landes und des Menschen abzielten.

II. Ausgewählter Text der deutschen und irakischen Nach-kriegsliteratur

In diesem Kapitel werden wir Bölls „*Wo warst du, Adam?*“ und Al-Rubaies „*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“ untersuchen, um ihre Bedeutung in der Nachkriegsliteratur ihrer jeweiligen Länder zu klären.

2.1. Deutsche Nachkriegsliteratur am Beispiel von Heinrich Bölls „*Wo warst du, Adam?*“

In der deutschen Literatur gilt Heinrich Böll (1917-1985) als einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller, die sich mit der Nachkriegsliteratur befasst haben und sich mit den zerbrechlichen Moralens der deutschen Gesellschaft nach dem Krieg auseinandersetzen. Er schrieb zahlreiche Werke, die den Menschen und seine gesellschaftlichen Krisen und Probleme behandeln, wie die Problematik der deutschen Identität, die Holocaust-Frage, die Menschenwürde, die Kriege, die Schuldfrage und die Moral. Unter seinen Werken der Nachkriegsliteratur zählt man „*Und sagte kein einziges Wort*“, „*Haus ohne Hüter*“, „*Das Brot der frühen Jahre*“ u. a. Sein literarisches Schaffen wurde geehrt und er erhielt den Nobelpreis für die Literatur am 19. Okt. 1972 in Anerkennung seiner Schöpfungen, die die deutsche Literatur erneuerten und bereicherten. Als Musterwerk für sein Schaffen in der Nachkriegsliteratur widmen wir uns hier seinem Roman „*Wo warst du, Adam?*“, den er 1951 geschrieben und in neun Kapitel eingeteilt hat. Ihn resümieren wir folgendermaßen:

Gemeinsam mit den deutschen Truppen gegen Ende des zweiten Weltkrieges erlebt der junge Feinhals als Sanitäter grausame Situationen. Mehrmals versucht er, sich davon fernzuhalten, aber vergebens. Beim Rückzug trifft er auf einen alten General, der keine Orden mehr trägt. Eine alte slowakische Wirtin beobachtet den Vormarsch der Deutschen. Ilona, die jüdische Lehrerin, entwickelt eine Liebesbeziehung mit dem jungen Feinhals, der ihre Gefühle erwidert. Der Soldat Finck stirbt wegen eines Koffers voller Weinflaschen, den er mitschleppte. Feinhals und Ilona entscheiden sich, zusammen zu fliehen, aber ihr Versuch scheitert. Ein Schuss beendet Ilonas Leben und lässt Feinhals in tiefer Trauer zurück. Hoffnungslos geht er allein, während das Kriegschaos weiterzieht. Die deutsche Armee kapituliert und die Nachricht vom Kriegsende wird bekannt gegeben. Die alte slowakische Wirtin wird nun auch Zeugin des Rückzugs der deutschen Truppen. Der General, den Feinhals beim Vormarsch schon getroffen hat, ist jetzt von den Ameri-

kanern gefangen. Schließlich kostet eine zufällige Kugel Feinhals das Leben, und er stirbt vor der Haustür seiner Eltern.

2.1.1. Erzählelemente und Techniken

Zu zahlreichen literarischen Techniken und Erzählelementen griff Böll in seinem Roman „*Wo warst du, Adam?*“, um dem Leser eine Botschaft zu vermitteln, die in der Unsinnigkeit des Krieges liegt. Dazu zählen die folgenden Techniken:

1. Subjektives Erzählen

Böll lässt die Figuren ihre Gefühle und Gedanken in erzählerischer Weise ausdrücken, um das Mitgefühl des Betrachters zu wecken. Hiermit nennen wir z. B. Feinhals, der in einer Szene beginnt, gleich an seine Pläne nach Kriegsende zu denken: „Er war froh, daß er jetzt nach Hause gehen und dort bleiben konnte. Er würde lange dableiben und nichts tun, bis sich zeigen würde, was es gab. Arbeit würde es sicher genug geben nach dem Krieg, aber er hatte nicht vor, viel zu arbeiten.“² Doch wusste er nicht, dass der Tod unmittelbar bevorstand: „Er kroch schnell ans Haus heran, hörte den Abschuß der siebten Granate und schrie schon. [...] Er schrie laut, bis die Granate ihn traf, und er rollte im Tod auf die Schwelle des Hauses. Er schrie laut, bis die Granate ihn traf, und er rollte im Tod auf die Schwelle des Hauses.“³ Anhand dieser Erzählweise gelingt es dem Autor, den Leser in die Gedankenwelt der Figur mit einzubeziehen. Dann verdeutlicht ihm die Abwechslung zwischen zukünftigen Plänen und dem plötzlichen Tod das Ausmaß der Katastrophe, der die Menschen im Krieg ausgesetzt sind. Böll lässt den Leser Feinhals' Hoffnung auf eine Zukunft erleben und durch seinen überraschenden Tod den Unsinn des Krieges erkennen.

2. Vielschichtige Erzählweise

Dies erkennt der Leser an der Vielzahl der Charaktere, deren Erfahrungen im Roman dargestellt werden, wie z. B. Zivilisten, Kriegsgefangene, Offiziere, Soldaten u. a. Jede Figur bringt ihren eigenen Standpunkt zum Krieg zum Ausdruck, was zu einer Meinungsvielfalt im Roman führt. Dementsprechend ist der Roman in mehrere Abschnitte gegliedert. Wenn diese Vielfalt an Ab-

schnitten und Ansichten etwas deutlich macht, dann zeigt sie den Kummer und die Schmerzen aller Menschen in einem kriegerischen Milieu. Gleichzeitig betont sie die Konsequenzen der Kriege auf alle Gesellschaftsschichten.

3. Authentische Erzählweise

Beim Erzählen dieser Geschichte stützte sich Böll auf eine detaillierte Beschreibung der Geschehnisse und ihrer Umgebung, indem er das Verhalten und die Gedanken der Figuren präzise schilderte. Zudem zeichnete sich diese Beschreibung dadurch aus, dass sie authentisch, ungeschönt und real war. Diese Erzählweise zeigt die Figuren eingehend, wie sie sich im Alltagsleben verhalten und reflektiert die Wirklichkeit des Krieges so wahr, wie sie in der Realität ist. Das lässt den Betrachter sich das Alltagsleben der Soldaten genau vorstellen, damit er die Gnadenlosigkeit des Krieges erkennen kann.

4. Einfache Sprache

Damit er die Erschütterung des Krieges für alle Gesellschaftsschichten begreifbar machen kann, greift Böll beim Erzählen dieser Geschichte zu einem einfachen Sprachstil, der allen Menschen verständlich ist, sodass sich jeder die Beschreibungen problemlos und unkompliziert vorstellen kann. Den Grund dafür führen wir auf die Tatsache zurück, dass die informative Darstellung, die die Wirklichkeit des Krieges enthüllen und entlarven kann, für Böll wichtiger ist als die verbale Verschönerung.

5. Verspottung und Sarkasmus

Außer dem überraschenden Tod des Protagonisten enthält Bölls Roman zahlreiche sarkastische Situationen. Zum Beispiel nennen wir das Verhalten des Lazarettkommandanten gegenüber den verletzten Soldaten, der trotz des überwältigenden Chaos, das zu dieser Zeit an der Front herrschte, mit übermäßiger Disziplin kommandierte. Während man dieses Verhalten für ironisch hält, erkennt man, wie absurd der Krieg ist und wie viel Chaos er verursacht.

6. Die moralische Verhüllung

Unklarheit und Ratlosigkeit zeichneten das Verhalten der Figuren aus, die misstrauisch waren, was es dem Leser nicht ermöglicht, sie direkt nach einem moralischen Prinzip zu beurteilen. Damit möchte der Autor den psychischen Einfluss des Krieges auf die Menschen zeigen. Dies fällt dem Betrachter besonders am Protagonisten Feinhals auf, der verwirrt war und sich nicht über die Moral des Krieges, an dem er teilnahm, entscheiden konnte, sodass er nicht wusste, ob er daran schuldig war oder nicht.

2.2. Irakische Nachkriegsliteratur am Beispiel von Hamid Al-Rubaies „*Ahmar Khana* [Rote Kneipe]“

In der irakischen Literatur ist der Name des irakischen Schriftstellers und Romanautors Hamid Al-Rubaie (1951-2020) eng mit der Nachkriegsliteratur verbunden. Er schrieb zahlreiche Werke, die das Thema des Krieges behandelten. Beispiele hierfür sind „*Er starb erneut zweimal*“, „*Die Gluten von Yara*“, „*Korridore für die Toten*“, „*Geschichten aus Bagdad*“ und weitere. Als Musterwerk seines Schaffens in der Nachkriegsliteratur beschäftigen wir uns mit seinem Roman „أحمر حائه/ *Ahmar Khana* [Rote Kneipe]“, den er 2017 veröffentlichte. In 27 Kapiteln behandelt der Autor zeitgenössische Themen, die die irakische Nachkriegsliteratur häufig dominieren, wie z. B. das Elend der Kriege, die psychologische Unterdrückung des Menschen angesichts gesellschaftlicher Tabus, politische und gesellschaftliche Umwälzungen nach dem Sturz von Saddams Regime, die Besatzung durch US-Streitkräfte, die Zerstörung des irakischen Volkes sowie die Folgen von Instabilität und Kriegsnot. Im Folgenden fassen wir diesen Roman zusammen:

Der allwissende Erzähler leitet den Roman ein: „Dieses Land ist voller Rätsel. Ich bin derjenige, der es entschlüsselt [...] Geben Sie mir einen Moment, um den Rest seiner brennenden Geheimnisse zu lesen.“⁴ Nachdem Idris vom Todesengel Azrael verfolgt wird, flieht er nach mehr als 22 Jahrhunderten aus seiner Stadt im Königreich Mayshan und zieht nach Bagdad. Ihn begleitet der allwissende Erzähler, der uns zur Al-Nahda-Garage und Al-Alawi-Garage führt, vorbei an der Al-Khalani-Moschee, über die Al-Sinak-Brücke und das

Al-Salhiya-Gebäude, bis er schließlich bei Al-Alawi-Garage ankommt: „Idris, der Liebhaber, ist zu dir gekommen, o Stadt, auf der Suche nach seinem Erbe.“⁵ Idris trägt das Erbe dessen, der in den Tagen Alexanders des Großen das Königreich Meshan gegründet hat. Sein Einzug in Bagdad fällt mit dem Ende des Zweiten Golfkriegs (Kuwait-Krieges) 1990 zusammen. Sein Anliegen ist es, sein Leben neu aufzubauen und seinen Ruhm wiederzuerlangen. Doch er findet Bagdad unter der Last von Erstickung und Belagerung. In den Tagen der wirtschaftlichen Blockade der Stadt beschlagnahmt er daher Schmuck, Gold und Kronen von Militärführern. Er setzt seine Arbeit fort, bis sich ihm während des Konfessionskrieges die Gelegenheit bietet, seinen Traum durch einen Raubüberfall auf die Zawiya-Bank zu verwirklichen.

Ibn al-Atheer, der aus seinem Grab in der Stadt Mossul aufersteht, nachdem die Ausgrabungen eingestellt wurden, macht sich auf den Weg nach Bagdad, wo er auf den Teufelsjungen „Idris“ trifft und einen Moment der Kollision mit ihm erlebt. Beide berichten von dem, was sie sehen. Während seiner Wanderungen durch das heutige Bagdad entdeckt Ibn al-Atheer, dass die Landkarten des Historikers Al-Chatīb al-Baghdādī (الخطيب البغدادي) und die Bemerkungen von al-Dschāhiz (الجاحظ) im Vergleich zu den großen Veränderungen in der Struktur der Stadt und der Menschen, die er vor sich sieht, überholt sind. Zudem erkennt er, dass er der größte Geschichtsfälscher ist. Nachdem er seine Bücher verbrannt hat, beschließt er, die Geschichte Bagdads noch neu zu schreiben. Doch der Todesengel Azrael gibt ihm dafür keine Zeit und beschließt, ihn zu töten.

Die Gelähmte, die seit fünfzehn Jahren von ihrem Mann getrennt ist und auf der Flucht vor ihrer sexuellen Krise ist, beobachtet weiterhin Plünderungen und andere Ereignisse, die die Hauptstadt erlebt, darunter auch die Rückgabe der Dichterstatue Abu Nawas, der von der Plünderung verschont blieb. Auch Idris' Schwester „Hida'a“, die sich in einen Greifvögel verwandelt hat, erlebt die Verwüstung der Stadt durch die Kriege und berichtet weiter darüber.

Nachdem sich unter der Führung des Generals Menschenmengen versammelt haben und an der Al-Jumhurya-Brücke zwischen den beiden Hälften der Hauptstadt, Karch und Risafa gekämpft wurde, signalisiert das Blasen

der siebten Posaune den Beginn des Krieges. Alle Menschen sehen, wie der Rauch des Feuers aufsteigt, und rufen gemeinsam: „Welche Städte waren wie diese prächtige Stadt? Sie war in feines Leinen, Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt.“⁶

2.2.1. Erzählelemente und Techniken

In *Ahmar Khana* [Rote Kneipe] verwendete Al-Rubaie verschiedene Erzähltechniken, um die kriegerische Situation, die der Irak erlebte, darstellen zu können, wie z. B.:

1. Vielfältige Erzählweise

Der Leser dieses Romans begegnet zahlreichen Erzählern. Die meisten Kapitel werden mit der Stimme der jeweiligen Hauptfigur erzählt, wie z. B. von Idris, Ibn al-Atheer, al-Arjaa [Die Gelähmte] und der Schwester des Jungen „Hida‘a“ [Greifvögel].

Diese Figuren übernehmen die Rolle der Erzähler und repräsentieren die Gesellschaft, zu der sie gehören. Jede Figur betrachtet die Situation im „gegenwärtigen“ Bagdad aus ihrem eigenen Blickwinkel, indem sie ihre Erfahrungen aus der Geschichte wiederbelebt und sie mit den gegenwärtigen Verhältnissen mischt, wie z. B. der Hauptcharakter Idris mit seiner männlichen und weiblichen Dualität, die Gelähmte mit ihrem sexuellen Mangel, sowie der Historiker, der für seine Chroniken der Stadt Bagdad bekannt ist, und seine Feststellung der verfälschten Geschichte.

Ihre Erfahrungsberichte werden zu einem Erzählspiel, wofür der Autor einen Ort schafft, der die Verknüpfung von Falschheit in Geschichte und Gegenwart offenlegt. Dieser Ort ist „Ahmar Khana/ Rote Kneipe“. Dabei gestehen diese erzählenden Figuren das, was sie früher nicht offenbaren konnten. Damit stützt sich der Autor auf das Geheimnisvolle und Unausgesprochene im Gedächtnis der Stadt Bagdad, wobei die Hauptfigur Idris zum Zeugen der Ereignisse wird und durch mehrere Masken von der langjährigen Blockade und dem darunter leidenden Menschen, den Raubüberfällen und den Kriegen, denen die Stadt ausgesetzt ist, erzählt, obwohl er vom Todesengel ver-

folgt wird. Auch die anderen Figuren spiegeln ihre erzählerische Existenz nur durch ihre Beziehung zu dem turbulenten Ort wider.

Bagdads Historiker Al-Chatīb al-Baghdādī wird aus Sicht des Autors zum getarnten Erzähler der Stadt, da es scheint, als hätte er ihre Geschichte nicht geschrieben, weil er die Konflikte der Stadt überhaupt nicht erwähnt hat.

Durch diese Erzähltechnik lässt Al-Rubaie seine Figuren die unterdrückte irakische Persönlichkeit als Folge politischer und sozialer Unruhen im Laufe der Zeit reflektieren.

2. Die Zerstörung der drei Einheiten

In *Ahmar Khana* [Rote Kneipe] verzichtete der Autor auf die drei aristotelischen Einheiten.

Die Handlung des Romans spielt in zwei Linien: Die eine ist die Geschichte des Jungen namens Idris, der dem Satan ähnelt, und die andere erzählt die Geschichte des Historikers Ibn al-Atheer. Parallel zur Geschichte von Idris wird die Geschichte von Ibn al-Atheer erzählt. Beide Linien drehen sich um die Kriege und Krisen, die Bagdad in seiner langen Geschichte erlebt hat, beginnend mit dem Iran-Irak-Krieg 1980, über die Invasion der irakischen Armee in Kuwait 1990, die internationale Wirtschaftsblockade gegen den Irak, bis hin zu den Konfessionskriegen und dem Krieg gegen extremistische religiöse Gruppen, die die Iraker seit dem Untergang des Baath-Partei-Regimes in 2003 erlebt haben.

In Bezug auf die Zeit findet der Betrachter hier zwei unterschiedliche Arten davon: Einmal handelt es sich um eine absolut offene Zeit mit großen Überschneidungen und Umwälzungen, die wir die Gegenwart nennen können und in der der junge Idris agiert.

Ein anderes Mal findet der Betrachter eine andere Verwendung der Zeit, die ebenfalls eine Beziehung zur gegenwärtigen Erzählung hat und die wir die Vergangenheit nennen können. In dieser Zeit agieren historische Figuren wie z. B. Ibn al-Atheer. Er erzählt die Ereignisse nach der Zerstörung seines Grabes durch den „Kalifatsstaat“ (ISIS) in der Stadt Mossul, nachdem dieser am 10. Januar 2014 die Kontrolle über die Stadt übernommen hatte. Er erhebt sich aus seinem Grab und geht nach Bagdad, um das Werk, das er vor seinem

Tod im Jahr 632 n. Chr./ 1233 n. Chr. nicht abgeschlossen hatte, zu vollenden. Deshalb beschließt er, die Geschichte der Stadt Bagdad noch einmal neu zu schreiben: „Wenn ich länger leben würde, würde ich die eigentliche Geschichte der Stadt schreiben“⁷ Räumlich und zeitlich scheint seine Bewegung mit der Bewegung des Teufelsjungen übereinzustimmen, so dass es zwangsläufig zu einer Kollision zwischen den beiden Charakteren kommt: „Seit er aus dem offenen Grab in Mossul erwacht war, lastete eine Schuld auf ihm, und er verbrachte wenige Jahre in der runden Stadt auf der Suche nach dem Jungen, der wie der Teufel aussah.“⁸

Dementsprechend kann der Charakter von Ibn al-Atheer, der dem Engel des Todes „Azrael“ entkommt, als objektives Äquivalent zur Vision des Autors angesehen werden, der versucht, der Dominanz der vorgeschriebenen Geschichte zu entkommen, indem er sich ihr stellt und ihre Details erneut enthüllt. Eigentlich griff der Autor auf die Figur des Historikers Ibn al-Atheer zurück, damit Geschichte und Historiker einander gegenübergestellt werden können, in einem Versuch, die Vergangenheit zu entlarven und beurteilen.

In Bezug auf die Einheit des Ortes gibt es in diesem Roman verschiedene Orte. Einige von ihnen sind imaginär und andere real, insbesondere die Orte der Hauptstadt Bagdad, deren Namen im Roman als Kapitelüberschriften vorkommen, wie Risafa, Karch, die Runde Stadt, Al-Gjif Markt usw. Mit diesen Ortsnamen möchte der Autor meiner Meinung nach auf die Existenz der Figuren und ihre Krisen sowohl in der Geschichte als auch in der Gegenwart hinweisen. Der Ort spielt hier eine wirksame Rolle im fiktiven Text, da er sich von einem bloßen Hintergrund, auf dem sich die Ereignisse des Romans abspielen, zu einem philosophischen (kognitiven) und ergänzenden Element des Romans wandelt. Neben der Rolle der Zeit bei der Bestimmung der Bedeutung des Romans spielt der Ort auch eine große Rolle bei der Gestaltung des Erzählmateri als und dem Aufbau der Ereignisse. Er ist mit der Abfolge der narrativen Ereignisse verbunden und fügt sie wie eine unsichtbare Schnur zusammen. Durch ihn kann der Leser die Handlung der Ereignisse erschließen, da es sich hier nicht um einen bloß wirkungslosen Raum handelt, sondern vielmehr um eine Ergänzung der Erzählgeschichte und ihrer Hand-

lung. Denn wenn ein Romanautor einen Ort beschreibt, möchte er dem, was er erzählt, Glaubwürdigkeit verleihen. Der Ort in „*Ahmar Khana*“ ist also der Raum, in dem sich Ereignisse, Charaktere und Fakten bewegen. Für den Leser dieses Romans wird der Raum zu einem Touristenführer durch die Gassen der Stadt, ihr Erbe und ihre Zivilisation. Und die Bewegung der Menschen innerhalb dieses Raums hat für ihn eine Landkarte der Orte und Straßen der heutigen Stadt Bagdad gezeichnet. Hiermit bedeutet der Raum in „*Ahmar Khana*“ nicht nur Ort, sondern auch Gesellschaft, in der sich zeitgenössische und historische Figuren treffen.

3. Beschreibende Erzählweise

Der Autor verwendet in diesem Roman den Erzählakt in der Beschreibung, der dem Erzählen eine interaktive Ästhetik verleiht anstatt es traditionell oder starr wirken zu lassen. Denn eine solche Erzählweise ebnet dem Leser den Weg für den Erzählakt. Ein Beispiel dafür finden wir in einer Szene, die die wahre Lage der Soldaten und das Chaos des Krieges verdeutlicht: „Es ist bedauerlich, in einem Bus, der in die Hauptstadt fährt, keinen Platz zu finden. Hunderte von Soldaten, die aus dem Zweiten Krieg zurückkehren, drängen sich wie Hornissen zusammen und steuern dann auf jeden Bus zu, der in die öffentliche Garage einfährt. Ich beobachte die Bewegung und bemerke die Verwundeten und Verkrüppelten, die energisch drängen. Dutzende Verletzungen und in verschiedenen Bereichen des Körpers sieht man nach außen schwärt.“⁹ Dieser kurze, beschreibende und bezeichnende Satz ist an sich ein eigenständiger Text, der auf eine Zeit, einen Ort, ein Ereignis und ein menschliches Handeln voller Enttäuschung und Elend hinweist. Er schließt sich jedoch nicht diesem Elend an, sondern öffnet sich der Hoffnung auf einen Lichtblick, einen Sitzplatz in einem Auto zu bekommen, das ihn von diesem Ort zum nächsten transportieren kann. Der Autor hat den Moment zum Zeitpunkt der Erzählhandlung nicht angehalten, sondern ihm vielmehr eine kinetische Aktion hinzugefügt: „Sie drängen sich“, um die Lebendigkeit der Erzählung aufrechtzuerhalten.

4. Die Benutzung von Erbe und Geschichte

Der Schriftsteller nutzte Erbe, Dokumente, Intertextualität, Märchen und Geschichte, von denen einige reale Geschichte waren, während andere imaginär waren. Damit möchte er meiner Ansicht nach eine ausreichende Bereicherung des Erzählthemas im Erzählwerk erreichen. Zudem kann die Vermischung von Historischem Material mit narrativer Vorstellungskraft das Bewusstsein des Lesers entfalten und entwickeln, wie zum Beispiel bei: „Die Statue von dem Dichter Abu Nawas wurde Jahre nach dem Ende des dritten Krieges wieder aufgestellt.“¹⁰ Der Autor erwähnte hier nicht den eigentlichen Vorfall, der im Verschwinden und Wiederkehren der Statue des Dichters Abdul Mohsen Al-Saadoun liegt, da dieser verbreitet ist und keinen erzählerischen Reiz hat. Stattdessen hat er das Verschwinden und die Rückkehr der Statue von „Abu Nawas“ mit seiner Fantasie angenommen.

5. Einfache Erzählsprache

Die Erzählsprache, die Al-Rubaie in „*Ahmar Khana*“ verwendet, zeichnet sich dadurch aus, dass sie einfach ist und von allen irakischen Gesellschaftsschichten verstanden werden kann. Der Schriftsteller verzichtete auf komplizierte Sätze, Metaphern und unverständlichen Wortschatz. Einen solchen Sprachstil schätzen wir besonders, wenn der Autor ein globales umfangreiches Thema wie Krieg behandelt. Dieses Thema kann eine große Leserschaft interessieren und oft die Aufmerksamkeit von Beobachtern auf sich ziehen. Durch eine einfache Erzählsprache kann sich der Leser unmittelbar auf den Ablauf der erzählten Geschichte und deren Charaktere konzentrieren, ohne sich von sprachlicher Komplexität verwirren zu lassen. Diese Technik könnte meiner Meinung nach einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg des Nachkriegsromans „*Ahmar Khana*“ bei den Lesern sein.

Fazit

Um die nüchterne Wahrheit des Krieges darzustellen, greifen Böll und Al-Rubaie zu verschiedenen Erzählelementen, damit sie den Leser nicht nur vor dem Übel jedes Krieges warnen, sondern ihm auch den Unsinn des Krieges zeigen können. Zudem möchten die beiden Autoren verdeutlichen, wer die

Verantwortung für die Kriegsteilnahme trägt. Mit einem einfachen Sprachstil, einer detaillierten Beschreibungsweise und vielfältigen Perspektiven auf den Krieg gelingt es den beiden Literaten, die zerstörte, ratlose menschliche Seele in einem kriegerischen Milieu zu gestalten und gleichzeitig die Auswirkungen der Kriege auf die Literatur und die Kultur des Landes darzulegen.

III. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der literarischen Darstellung des Krieges in beiden Literaturen

Die beiden von uns ausgewählten Musterwerke der Nachkriegsliteratur haben gezeigt, dass sowohl Heinrich Böll als auch Hamid Al-Rubaie in ihren Romanen versuchten, die Erlebnisse, Verwirrung und fragliche Moralität der Kriegs- und Nachkriegszeit darzustellen. Schon an den Titeln beider Romane erkennt man einen Hinweis auf ein Dilemma bzw. eine Verwirrung oder sogar Verzweiflung. Der Titel von Bölls Roman deutet laut vielen Kritiken auf eine biblische Geschichte hin, während wir ihn aus einem anderen Blickwinkel betrachten, nämlich, dass er und insbesondere das darin enthaltene offene Frageformat allgemein auf alle Menschen hindeutet, d.h. die Menschen, die am Krieg teilnehmen, ohne zu wissen, wohin dieser Krieg sie führen wird, weil sie sich oft am Krieg beteiligen, ohne die Möglichkeit zu haben, nach einer moralischen Rechtfertigung ihrer Teilnahme zu fragen. Deshalb ließ der Autor die Helden seines Romans als Folge des Krieges psychische und physische Krisen erleben.

In „*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“ löst der Titel beim Leser ebenfalls verschiedene Vermutungen aus und führt zu einer symbolbeladenen Geschichte. Er kann als „Das rote Haus“ oder „Das Rote Khan“ übersetzt werden, besonders, wenn man weiß, dass „Khan“ im Arabischen zahlreiche Bedeutungen hat, wie Gasthof, Kneipe und Ort der Trunkenheit. „Rot“ [Ahmar] könnte metaphorisch Gewalt oder die Farbe des Blutes, das im Laufe der Zeit auf diesem Land vergossen wurde, symbolisieren. Es könnte auch ein Banner bzw. eine Flagge für Revolution, Rebellion und das Streben nach Gerechtigkeit darstellen. Der Titel deutet somit auf Themen hin, die häufig in der irakischen

Nachkriegsliteratur vorkommen. In jedem Fall bezieht sich der Titel auf eine Umgebung, die der Autor sich als Alternative zur abwesenden Heimat vorstellt, da sie auch ein Ort für Offenbarung, Fantasie und Erzählung ist.

Außer dem Titel ähnelten sich beide Schriftsteller in der Erzählweise ihrer Geschichten. Sie beschrieben die Verhältnisse der „kriegerischen“ Zeit authentisch und ohne Metaphern oder verbale Ausschmückungen, indem sie einen einfachen Erzählstil verwendeten, um die Grausamkeit des Krieges genau und direkt darzustellen. Dadurch wollten sie nicht nur dem einfachen Menschen das Schicksal der Kriegsbeteiligten beschreiben, sondern auch das der Überlebenden, die weiterhin unter psychischen Problemen leiden. Bölls Protagonist Feinhals ist durch den Krieg nicht nur physisch, sondern auch psychisch zerstört. Al-Rubaie ließ seinerseits auch seine Figuren unter den psychologischen Auswirkungen des Krieges leiden, wie die Figur des vor dem Todesengel geflohenen Ibn al-Atheer, und die des sexuell kranken Idris.

Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen den beiden Autoren liegt darin, dass beide mehrere Erzähler nutzten und die Geschichte aus der Perspektive verschiedener Figuren erzählen ließen. Diese Methode trägt meiner Ansicht nach dazu bei, die verschiedenen Seiten des Hauptthemas der Geschichte detailliert zu beleuchten, indem aus der Rahmenerzählung weitere Binnen-erzählungen hergeleitet werden. Bei Heinrich Böll beschränkte sich die Erzählung nicht nur auf das Soldatenleben an der Front, sondern auch auf die sozialen und kulturellen Verhältnisse innerhalb der deutschen Gesellschaft. Ein Beispiel dafür ist die Liebesgeschichte von Ilona und dem jungen Feinhals, die mit Ilonas Tod tragisch endet. Mit Ilonas Schicksal wollte der Autor eigentlich auf das Schicksal der Juden hinweisen, insbesondere weil die Geschichte des Holocausts die deutsche Gesellschaft damals dominierte und ihre Nachkriegsliteratur beeinflusste. Bei Al-Rubaie führte die Geschichte des Protagonisten Idris ebenfalls zu den Geschichten anderer Figuren, die die menschlichen Verhältnisse und Probleme innerhalb einer kriegerischen Gesellschaft offenbaren, wie z. B. die Geschichten von „Hida'a“, Bagdads

Historiker und Ibn al-Atheer.

Diese Technik entfaltet auch die Denkweise und das Bewusstsein des Betrachters und läßt ihn durch die Erfahrungen verschiedener Figuren zahlreiche Lehren und Weisheiten ziehen. Und darin liegt die Aufgabe der Literatur, nämlich die Menschen zu belehren.

Sowohl Heinrich Böll als auch Hamid Al-Rubaie betonten in ihren beiden Nachkriegswerken den Unsinn des Krieges und versuchten, die Konsequenzen der Kriege auf den Menschen und die Gesellschaft schlechthin zu zeigen, indem sie unterschiedliche Charaktere einführten und diese durch den Krieg verschiedene schmerzhaft Schicksale erleiden ließen. Beide Nachkriegsliteraten zielten darauf ab, jeden Krieg zu kritisieren und jede Teilnahme daran abzulehnen, weil immer nur die einfachen Menschen zum Opfer des Krieges gehen.

Trotz der vielen Gemeinsamkeiten zwischen Böll und Al-Rubaie hinsichtlich der Reflexion der Nachkriegsliteratur in ihren Texten und der Art und Weise, wie sie damit umgingen, gibt es einige geringfügige Unterschiede zwischen ihnen. Im Gegensatz zu Heinrich Böll, der am Krieg teilgenommen hat, nahm Hamid Al-Rubaie nicht persönlich am Krieg im Irak teil. Trotzdem konnte er dem Leser die Atmosphäre und die Folgen des Krieges vermitteln, da die Kriege, die der Irak durchlebte, und die langjährige Blockade das tägliche Leben in den Straßen des Landes und alle Gesellschaftsschichten betrafen.

Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Literaten liegt in der Wahl des zentralen Ortes ihrer Romane. In „*Wo warst du, Adam?*“ erfindet Böll eine fiktive Gegend in Osteuropa, die verschiedene Schauplätze als Symbol für die Kriegsfront umfasst, darunter auch ein Lazarett als bekannte Station für verwundete Soldaten. Dadurch dehnt sich die Handlung über mehrere Orte dieser erfundenen Ostfront und des zerstörten Deutschlands aus, an denen verschiedene Figuren agieren, die an miteinander verbundenen Ereignissen teilnehmen.

Aber in „*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“ stellt der Schriftsteller Hamid Al-Rubaie die Hauptstadt Bagdad in den Mittelpunkt der Erzählung und konzentriert sich auf reale Stadtteile Bagdads, wie Gassen, Viertel, Geschichte und Erbe. Er überreicht sogar die Widmung dieses Romans mit den Worten: „An eine Stadt, wenn man sie nicht betritt, hätte man die Welt nicht gesehen.“¹¹ Dabei verfolgt er die Entwicklung der Stadt seit ihrer Gründung zur Zeit des Kalifen Al-Mansur und ihre anschließende Fortentwicklung bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stellt er aktuelle Ereignisse wie den Konfessionskrieg, den Zerfall des sozialen Gefüges und den Zusammenbruch der Stadtordnung, etwa durch die Plünderungen, die nach dem Einmarsch internationaler Streitkräfte und dem Zusammenbruch der Institutionen passierten.

Zudem unterscheiden sich beide Autoren in der Gestaltung ihrer Texte. Bölls Roman gliedert sich in neun unbetitelte Kapitel, während Al-Rubaies „*Rote Kneipe*“ aus 27 Kapiteln besteht, die unterschiedliche Länge haben und kurze Titel tragen. Jeder Titel besteht aus einem oder zwei Wörtern, und im Falle der Wiederholung desselben Titels wird dieser mit einer Nummer ergänzt, wie z. B. Karch 1, Karch 2 usw. Diese Methode, die man „Partitionierung“ oder „Fragmentierung“ nennen kann, hat sich in postmodernen Romanen durchgesetzt, weil sie dem Autor und seinem literarischen Werk Erleichterung bietet, wie z. B. die Integration vielfältiger Themen, Überschneidungen sowie verschiedener Techniken und Stile und gilt als eines der wichtigsten Merkmale der Struktur dieses Romans.

Ein weiterer Unterschied liegt in der Erzählweise. Während Bölls Roman keine direkte parallel geschaltete Geschichte zur Hauptgeschichte des Protagonisten bietet, nutzt Al-Rubaie in „*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“ eine zweigliedrige aufgebaute Erzählung. Auf einer Ebene agiert die gegenwärtige Figur Idris, auf der anderen agiert die historische Figur Ibn al-Atheer. Mit dieser Technik beabsichtigt der Autor, die Gegenwart mit der Vergangenheit in Konfrontation zu bringen. Damit will er nicht nur vergangene Ereignisse als Grundbasis für seinen gegenwärtigen Roman benutzen, sondern die „Realitätsgeschichte“ des Romans im Spiegel der Vergangenheit reflektieren und eine Verbingung zwischen beiden schaffen.

Fazit

Trotz aller Gemeinsamkeiten und Gegensätze zwischen den beiden Nachkriegsliteraten stellt man fest, dass Böll und Al-Rubaie indirekt darin einig waren, in ihren Werken die unmittelbaren Folgen der Kriege für ihre Länder aus verschiedenen Perspektiven zu behandeln, um den absurden Sinn jedes Krieges darstellen zu können. Sie versuchten, die Krisen und Nöte ihrer Länder im Spiegel der Literatur zu reflektieren.

Schlussfolgerung

Trotz aller kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Deutschland und Irak hat diese Untersuchung gezeigt, dass sowohl der deutsche als auch der irakische Autor den Krieg als sinnlos und absurd dargelegt haben. Dabei haben sie ihn nicht nur aus der Perspektive der Front betrachtet, sondern auch aus der Perspektive seiner Auswirkungen auf die Menschen und ihr Alltagsleben, indem sie die Ereignisse, die den Krieg begleiten, in ihren Werken dargestellt haben.

Das Dilemma des Krieges motivierte also deutsche und irakische Literaten, darüber zu schreiben, und verstärkte so die Aufgabe der Nachkriegsliteratur: Sie setzte sich nicht nur mit der Darstellung der politischen Verhältnisse auseinander, sondern auch mit den gesellschaftlichen und psychischen Bedingungen, um das Leid des Menschen in einer vom Krieg geprägten Gesellschaft authentisch und treu zu reflektieren.

In dieser authentischen Darstellung zeigten beide Autoren die Folgen des Krieges anhand der Figuren in ihren Romanen. Böll lässt seine Figuren einen inneren Widerstreit zwischen Gehorsam und ihren eigenen moralischen Zweifeln erleiden. Obwohl sie wissen, dass der Krieg absurd ist und zu moralischer Zerrissenheit führt, übernehmen sie blind die Verantwortung für die Teilnahme. Der irakische Literat Al-Rubaie zeigte den Kampf seiner Figuren zwischen ihrem Leid unter einem diktatorischen Herrschaftssystem und ihrer inneren Zerrissenheit und wie sich dieses System auf das Volk ausgewirkt hat. Durch ihre Figuren gelang es beiden Schriftstellern dem Leser zu erklären, wie chaotisch und brutal ein Krieg sein kann.

Zudem wird es festgestellt, dass die Nachkriegsliteratur beider Länder von

den jeweiligen herumstehenden gesellschaftlichen und politischen Bedingungen beeinflusst wurde. Durch die beiden von uns ausgewählten Musterromane haben wir erkannt, dass der Schwerpunkt der deutschen Nachkriegsliteratur nicht nur auf der Problematik der deutschen Identität lag, sondern auch auf dem Kriegstrauma und der Zerstörung des menschlichen Daseins als Folge des Krieges. In der irakischen Nachkriegsliteratur lag der Schwerpunkt auf dem tyrannischen Herrschaftssystem, der jahrelangen Blockade, den endlosen Kriegen und der Besatzung.

Während in Deutschland unter anderem die Problematik des Holocaust und der NS-Geschichte die wichtigen Themen der Nachkriegsliteratur waren, konzentrierte sich die irakische Nachkriegsliteratur auf das Überleben in einer fortlaufend kriegerischen Zeit und auf andere soziale menschliche Probleme unter kulturellen Verfall konzentrierte. Al-Rubaie drang durch seinen Roman in die Geschichte und Gegenwart des Irak ein und nahm uns mit auf eine Reise voller Ereignisse, Konfessionskriege, des Zerfalls des sozialen Gefüges und des Zusammenbruchs der Stadt sowie der zivilen und militärischen Institutionen im Irak. Und somit behandelt „*Ahmar Khana [Rote Kneipe]*“ die Beziehung zwischen der imaginären Erzählung und der Historie, fragt nach der Grenze, die das Fiktionale von der Geschichte innerhalb einer Erzählstruktur trennt, und betont die Bedeutung der Rückkehr in die Geschichte, um daraus Lehren zu ziehen.

Heinrich Böll versuchte in seinem Roman, die Sünde und das Chaos des Krieges, an dem er gegen seinen Willen teilnahm, durch Literatur zu sühnen, indem er seine Figuren ratlos und verzweifelt darstellte. Zudem versuchte er, die ewigen menschlichen Werte wiederzubeleben, um die Menschen zu ermutigen, ihre gegenwärtigen Krisen zu überwinden.

Außerdem wird es hier herausgefunden, dass bei der Behandlung des Themas des Krieges haben Böll und Al-Rubaie zahlreiche Erzähltechniken verwendet, die ein wichtiges literarisches Mittel waren, um dem Leser die Grausamkeit des Krieges im Allgemeinen aufzuzeigen. Sie ließen die Ereignisse des Krieges beispielsweise von verschiedenen Erzählern schildern. Dabei verwendeten sie eine einfache Sprache, die eine wichtige Rolle bei der

sachlichen Darstellung der Brutalität des Krieges spielte, da sie für alle Menschen verständlich war.

Unsere Untersuchung der beiden Romane in dieser Studie zeigte außerdem, dass die Völker der Macht des Krieges hilflos gegenüberstehen. Sie nehmen einfach daran teil, weil sie nicht das Recht haben, ihn abzulehnen oder sich zu weigern. Ihre Herrscher spielen jedoch die entscheidende Rolle dabei und mobilisieren ihre Völker.

Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass beide Literaten Realität, Fantasie und dokumentierte Quellen miteinander vermischt haben, um die Wahrheit des Krieges zu enthüllen, jeden Krieg zu verfluchen und die Menschen davor zu warnen.

Literaturverzeichnis

(Endnotes)

1) Hille, Markus (2015): Deutsch auf einen Blick. Epochen der deutschen Literatur.

Stark-Verlag. München. S.30.

2) Böll, Heinrich (1941): „Wo warst du, Adam?“. Bertelsmann Lesering Verlag.

Köln. S.74.

3) Ebd. S.76.

4) Al-Rubaie, Hamid (2015): „*Ahmar Khana* [Rote Kneipe]/أحمر حانه“. Sef-safa

Publishing house. Gizah-Ägypten. S.9. Übersetzt ins Deutsche von der Verfasserin dieses

Artikels.

5) Ebd. S.32.

6) Ebd. S.202.

7) Ebd. S.21.

8) Ebd. S.88.

9) Ebd. S.29.

10) Ebd. S.25.

11) Ebd. S.7.